

Felix hat das Lachen wieder neu gelernt

„Generationen Hand in Hand“ vermittelt langfristig Patenschaften

Von Kerstin Eigendorf

ATTENDORN.

Wer den neunjährigen Felix und seine Patin Bettina Herbst (Namen geändert) so beobachtet, könnte ohne Zweifel auf den Gedanken kommen, es handele sich um Mutter und Sohn. Doch Felix ist nicht der Sohn von Bettina Herbst. Trotzdem ist der Neunjährige ein wichtiger Teil ihrer Familie - mindestens einmal in der Woche.

Denn Felix ist seit einigen Monaten regelmäßig in seiner Patenfamilie. Das Ehepaar Herbst hat zwar selbst schon eine achtjährige Tochter, wollte Felix jedoch die Chance geben, Familienalltag miterleben zu können. Das kann ihm seine alleinerziehende Mutter nicht bieten. „Felix und seine Mutter haben in der näheren Umgebung Attendorns keine Verwandten, auch der Kontakt zu anderen Menschen ist eher spärlich“, erklärt Gertraud Schulte, die als sozialpädagogische Familienhilfe die Idee „Generationen Hand in Hand“ mit ins Leben gerufen hat. Durch die Patenfamilie entdeckt Felix ganz neue Welten. Sogar beim Umzug durfte er mithelfen.

eige

Spezialisten für BUCHMELDEANLAGEN

„Ich habe die Tapeten ganz alleine zugeschnitten“, erzählt er stolz. Dabei strahlt der Drittklässler über das ganze Gesicht. Und genau das ist es, was seine Lehrerin meinte, als sie Gertraud Schulte mitteilte: „Felix konnte zuvor kaum lachen. Jetzt hat er das Lachen wieder gelernt.“ Das heißt aber nicht, dass er mit seiner Mama nicht lacht. Doch bei den Herbsts erlebt Felix, wie es sich anfühlt, Mitglied einer

intakten Gemeinschaft zu sein. Die neue „kleine Schwester“ Silvia spielt dabei eine wesentliche Rolle. „Auf sie freue ich mich immer am meisten“, grinst der Neunjährige. Kein Wunder, denn die beiden Grundschüler machen viel zusammen. Von der kleinen Fahrradtour über Rollerfahren bis hin zum Waffelnbacken. „Sie tauschen auch Bücher aus“, erzählt Bettina Herbst. Ein Ritual ist der Patin besonders wichtig: das gemeinsame Abendessen. Sie, ihr Mann und die beiden Kinder sitzen dann lange am Tisch, erzählen, essen und lachen. Auch die Kinder haben schon ein gemeinsames Ritual. „Einmal holt Bettina mich als erstes von der Schule ab und dann holen wir Silvia von der Schule ab. Beim nächsten Mal machen wir es andersrum“, verrät Felix.

Auch wenn es bei Familie Herbst ganz anders läuft als bei Felix' Mama zu Hause, mögen sich die Mutter und die Patenfamilie. Sie ergänzen sich. „Wir besprechen zum Beispiel, zu welcher Zeit die Hausaufgaben am sinnvollsten gemacht werden sollten“,

erklärt Bettina Herbst. Alle Aktionen würden natürlich mit der Mutter besprochen. „Sie alleine ist schließlich seine Mama“, betont die Patin.

Doch nicht nur Felix profitiert. Auch die Herbsts wissen, dass „er eine große Bereicherung für uns ist“. Während es Bettina Herbst wichtig ist, ihrem Patenkind „ein bisschen die Welt zu erklären“ und ihm Familienalltag zu zeigen, gibt auch Felix der Patenfamilie unglaublich viel. „Seine Fröhlichkeit steckt alle an“, weiß Bettina Herbst. Und so rührt Felix zum ersten Mal eifrig Kleister an, benutzt einen Quirl und probiert Ananas.

Bald wird Felix eine weitere ganz neue Erfahrung machen. Er wird in wenigen Monaten der „große Bruder“ eines kleinen Babys sein. Denn seine Patin ist schwanger. „Wir haben ihm das Ultraschallbild gezeigt und er war völlig begeistert“, erinnert sich Bettina Herbst. Und Felix freut sich schon auf seine neue Rolle. Ob es ein Mädchen oder Junge werden soll, weiß er ganz genau: „Ein kleiner Bruder wäre toll. Eine kleine Schwester habe ich ja schließlich schon.“

HINTERGRUND

Der Ursprung von „Generationen Hand in Hand“ liegt bereits 13 Jahre zurück. 1994 gründeten das diakonische Werk Lüdenscheid Plettenberg und die sozialpädagogische Familienhilfe des Caritasverbandes (heute der katholische Jugend- und Familiendienst „AufWind“) in Attendorn den „Oma-Hilfsdienst“. Ziel dieses Konzeptes war das Zusammenbringen von Jung und Alt im Kreis Olpe. Alleinerziehende und junge Familien, die mit ihren Problemen alleine oft überfordert sind, wurden zunächst mit älteren Menschen zusammengebracht, die sich eine sinnvolle Aufgabe wünschten.

Patenschaften zwischen diesen Menschen und Kindern, die zusätzlichen Kontakt außerhalb ihrer Familie brauchen, können ab dem Säuglingsalter bis hin zum zehnten Lebensjahr beginnen. Durch regelmäßige Besuche werden die Paten zu Ratgebern, Begleitern und Vorbildern. Im Jahr 2000 erhielt der Oma-Hilfsdienst den neuen Namen „Generationen Hand in Hand“. Das Ziel des Angebotes ist es, die Zukunftsperspektiven der Patenkinder langfristig zu verbessern. Heute gibt es unter den knapp 20 ehrenamtlichen Paten auch einige junge Familien, die eine Patenschaft übernehmen.